

des Börsenvereins, mit dem Vorstand des Deutschen Verlegervereins und mit dem Verband »Kreis Norden« in Verbindung gesetzt, namentlich um die prinzipielle Seite der Angelegenheit klarzustellen.

Weiterhin liefen Beschwerden gegen einige Verleger von Kriegskarten ein. Wie sich unsere Mitglieder aus mehrfachen Sprechsaalartikeln im Börsenblatt erinnern werden, glaubten einige kartographische Verlagsfirmen dem Sortimentbuchhandel zu Anfang der Mobilmachung nicht nur durchaus mangelhafte Ware liefern, sondern auch Zahlungsbedingungen stellen zu dürfen, die namentlich in einer Zeit, wo einer dem andern nach Möglichkeit entgegenkommen sollte, als rigoros bezeichnet werden müssen. Die betreffenden Firmen haben später wohl selbst eingesehen, daß diese Vertriebsart ihnen vielleicht augenblicklich großen Gewinn, aber später durch Entfremdung des Sortiments dauernden Schaden bringen würde, und haben eingelenkt. Eines Eingreifens unsererseits bedurfte es nicht mehr.

Wegen ernsterer Verstöße erreichten wir von einer Firma auf Grund eines schon früher hinterlegten Depotwechsels die Zahlung einer Buße an den Unterstützungsverein in Höhe von M 150.—, von einer anderen die Unterzeichnung des Verpflichtungsscheins und die Zahlung einer Buße von M 30.— für den Unterstützungsverein und von einer dritten Firma die Unterzeichnung des Verpflichtungsscheins und die Hinterlegung eines Kautionsakzeptes über M 300.—.

Als Jahresbeitrag zum Verband der Kreis- und Ortsvereine haben wir, wie im Vorjahre, den Betrag von M 600.— gezahlt.

Als außerordentlichen Kriegsbeitrag überwiesen wir dem Unterstützungsverein Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehilfen den Betrag von M 300.—. In dieser Zeit schwerster nationaler Gefahr, wo das gesamte deutsche Volk einmütig zusammenhält, um die Ehre und Wohlfahrt des Vaterlandes zu wahren, wo viele unserer Berufsgenossen ihr Leben für den Schutz des Ganzen zu opfern bereit sind, erwachsen auch den Zurückgebliebenen ernste Pflichten. Es gilt dafür zu sorgen, daß unsere Krieger das beruhigende Gefühl mit sich nehmen, daß für ihre Angehörigen daheim gesorgt wird. Ebenso mußte die Not der bei Ausbruch des Krieges stellungslos gewordenen Gehilfen nach Möglichkeit gemildert werden. Der Vorstand glaubte daher, soweit es in den Kräften der Vereinigung steht, seinen Teil zur Vinderung der Not und des Elends mit beitragen zu müssen. Wir sind deshalb überzeugt, daß die Hauptversammlung die Zahlung eines Kriegsbeitrages gern billigen wird. Die Bewilligung eines höheren Betrages als M 300.— gestatteten unsere Kassenverhältnisse leider nicht.

An der auf Anregung der Korporation der Berliner Buchhändler veranstalteten Besprechung zur Gründung einer Kriegsveranstaltung für den Berliner Buchhandel nahm unser Vorstand ebenfalls teil. Als Beitrag zu den Unkosten stellten wir für das erste Vierteljahr M 75.—, und, zunächst für die weiteren zwei Vierteljahre, — bei vermindertem Bedarf — je M 60.— zur Verfügung.

Durch den nun schon viele Monate währenden Krieg ist der deutsche Buchhandel im Vergleich zu manchen anderen Berufszweigen in ganz besondere Mitleidenschaft gezogen worden, da der Absatz von Büchern — abgesehen von Kriegsliteratur und Verwandtem — naturgemäß in viel größerem Maße zurückgehen mußte, als bei vielen anderen Waren, die mehr oder weniger Bedarfsartikel sind. Namentlich bei dem Schulbücher-Herbstgeschäft hat der Berliner Buchhandel einen großen Rückgang des Absatzes zu beklagen gehabt, wodurch sowohl die Sortimentbuchhandlungen als auch die Verleger der hier eingeführten Schulbücher eine beträchtliche Schädigung erlitten haben. Nach den uns von den betreffenden Verlagshandlungen gemachten Angaben muß der Ausfall ein sehr bedeutender gewesen sein.

Wir richteten deshalb an die Schuldeputationen der Stadt Berlin und der größeren Vororte das Ersuchen, die ihnen unterstellten Herren Direktoren anzuweisen, in ihren Schulen eine Untersuchung darüber zu veranstalten, welche Schüler ohne die benötigten Bücher und Lehrmittel geblieben sind, und dann die Anschaffung von seiten der Schulkommission bzw. der Eltern der Schüler zu

veranlassen. Hierauf gingen uns von seiten der Schuldeputationen von Berlin, Charlottenburg und Schöneberg Mitteilungen zu, daß die möglichste Vorsorge getroffen worden sei, daß alle Schulkinder sich mit den erforderlichen Lehrmitteln versehen; den Bedürftigen, die nicht im Besitze der notwendigen Schulbücher seien, würden solche nach wie vor aus städtischen Fonds beschafft werden, und es sind, wie wir hörten, im letzten Winterhalbjahre vielen Kommissionen verhältnismäßig hohe Beträge für diesen Zweck nachbewilligt worden.

Vielleicht am härtesten durch den Krieg betroffen sind die rein wissenschaftlichen Geschäfte: Verlag wie Sortiment. Bei dem großen Anteil, den das Ausland an dem Abfange deutscher wissenschaftlicher Literatur, namentlich auch Zeitschriften, hat, und der Tatsache, daß die Lieferung eines großen Teils des Bedarfs deutschen, namentlich auch Berliner Spezialgeschäften obliegt, mußte das plötzliche Abbrechen aller Verbindungen mit dem feindlichen Auslande die in Frage kommenden Handlungen schwer treffen. Die Fortsetzungen der Zeitschriften zeigten stark weichende Richtung, der Verkauf der erschienenen Bücher hörte zum großen Teil auf, das Erscheinen neuer wurde außerordentlich eingeschränkt. Litten darunter Verlag und Sortiment gleichmäßig, so hatten das Sortiment und Antiquariat noch die weitere Sorge: die Sicherung der erheblichen Ausstände, die im Auslande angelegt waren. Es wird Sache der buchhändlerischen Vertretungen sein, bei den dereinstigen Friedensverhandlungen auch für die Zahlung dieser Außenstände besorgt zu sein.

Aus den Kreisen der Sortimenter ist dem Deutschen Verlegerverein im Herbst vorigen Jahres die Anregung gegeben worden, die führenden Zeitungen zu veranlassen, die Besprechungen von Neuerscheinungen des Buchhandels, die seit Ausbruch des Krieges völlig aufgehört hatten, wieder in gewohnter Weise aufzunehmen. Der Vorstand des Verlegervereins hat daraufhin ein Rundschreiben an die Redaktionen hergestellt und den einzelnen Kreis- und Ortsvereinen zwecks Versendung zur Verfügung gestellt. Wir haben uns hieran beteiligt und im Oktober v. J. 22 Berliner Zeitungs-Redaktionen Exemplare des Rundschreibens zugehen lassen. Ein wenigstens teilweiser Erfolg ist denn auch nicht ausgeblieben.

Anlässlich der vorjährigen Ostermesse hat unsere Vereinigung die folgenden Herren mit der Stimmvertretung abwesender Mitglieder in der Hauptversammlung des Börsenvereins bevollmächtigt:

Ludwig Bloch, Georg Eggers, Georg Ernst, Friedrich Feddersen, R. Hofmann, Wilhelm Koebner, G. Küstenmacher, Paul Mitschmann, Dr. Georg Paetel, R. V. Prager, Ernst Schmerzhahl, Max Schotte, D. Schuchardt und Bernhard Staar.

Für die ordentliche Abgeordnetenversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine zur Ostermesse 1914 hat der Vorstand die folgenden Herren ersucht, die Vertretung unserer Vereinigung zu übernehmen:

Ludwig Bloch, Heinrich Caspari, Georg Eggers, Friedrich Feddersen, Dr. Walter de Gruyter, Bernhard Hanff, R. Hofmann, Wilhelm Koebner, G. Kreyenberg, G. Küstenmacher, Paul Mitschmann, Dr. Georg Paetel, R. V. Prager, Ernst Schmerzhahl, Max Schotte, D. Schuchardt, Geh. Hofrat Karl Siegismund und Bernhard Staar.

Die übliche Herbsttagung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine konnte infolge des Krieges nicht abgehalten werden. Sitzungsgemäß endet Ostermesse 1915 die Amtszeit des jetzigen Vorstandes des Verbandes, der bekanntlich aus drei Mitgliedern unserer Vereinigung besteht, und eine Wiederwahl nach sechsjähriger Dauer ist unzulässig, sodaß eine Neuwahl stattfinden mußte. Der gegenwärtige Vorstand hat deshalb schon vor einiger Zeit wegen seines Nachfolgers mit den verschiedenen Vereinen Fühlung genommen, doch haben die als solche vorgeschlagenen Vereine geglaubt, mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffene Lage eine Wahl nicht annehmen zu können. Der Vorstand des Buchhändlerverbandes für das Königreich Sachsen hat nun in Verbindung mit 17 Verbänden den Antrag gestellt, in der diesjährigen ordentlichen Abge-